

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«ICH SINGE ERSTMALS MEINE EIGENEN LIEDER»

The Voice of Switzerland von 2014 ist zur Frau gereift. Sängerin Tiziana Gulino ist stolz auf ihre neue CD. In ihren Songtexten ruft sie zu Befreiung und Fairness auf.

— Interview **Markus Schneider**

Was haben Sie heute vor?

Um halb sieben läutete der Wecker, kurz nach sieben stand ich als Erste im Büro der Spitex Region Bülach. Ich unterstütze meist ältere Menschen bei der Pflege und in andern Situationen, sodass sie ihren Alltag zu Hause bewältigen können. Ein anstrengender, aber schöner Beruf.

Sie leben also nicht von der Musik, obwohl Sie 2014 zur «Voice of Switzerland» gekürt wurden.

Da war ich 16, steckte noch in der Lehre zur Fachfrau Gesundheit. Unterdessen habe ich die Berufsmatur und arbeite zu sechzig Prozent bei der Spitex. An zwei Tagen in der Woche widme ich mich meinem zweiten Job, der Musik.

Was hat sich bei Ihnen sonst geändert seit der TV-Casting-Show «The Voice of Switzerland»?

Ich bin vom Teenager zur Frau gereift, habe vieles gelernt und muss aus einem wichtigen Teil meines Lebens kein Geheimnis mehr machen. Ich sage frei her-



aus: Ja, ich liebe eine Frau, Dania, und das ist gut so.

Wie schwierig war dieses Coming-out?

Bei unseren italienischen Familien war etwas Aufklärung nötig, in Südtalien herrscht eine andere Mentalität. Uns hat sicher geholfen, dass unsere beiden Eltern und Grosseltern sich schon lange kennen. Jeden Sommer waren wir gemeinsam in Apulien.

Dania ist vor drei Jahren in die Schweiz gekommen und arbeitet als Pflegehelferin.

Sie hat schon eine richtige Züri-Schnurre. Wir wohnen noch im Haus meiner Eltern in Dielsdorf. Bei uns ist immer etwas los: Mama, Papa, meine Schwester und der Hund sind da, Freunde, Tanten oder Cousins kommen vorbei. Auf dieses Umfeld bin

ich stolz, weil ich immer hundert Prozent auf alle zählen kann.

Stolz sind Sie sicher auch auf Ihre neue CD.

«Ich habe vieles gelernt und muss aus einem wichtigen Teil meines Lebens kein Geheimnis mehr machen.»

TIZIANA GULINO, 21, ist Popsängerin und wohnt in Dielsdorf. Ihre neue CD heisst «My Voice».

Sehr. Weil ich nun zum ersten Mal meine eigenen Lieder singe mit eigenen Texten in Englisch und Italienisch.

Was wollen Sie mit Ihren Songs ausdrücken?

«Break the Chains» heisst der erste Song, spengt die Ketten, lebt euer Leben, lasst euch nicht reinreden. Ihr seid perfekt, wie ihr seid.

Ein Ruf nach Befreiung?

Und nach Fairness. Menschen werden diskriminiert, weil sie eine andere Hautfarbe haben oder das gleiche Geschlecht lieben. Bei mir hiess es bei «The Voice of Switzerland», ich passe optisch nicht ins Showbusiness.

Weil Sie eine Zahnspange trugen und nicht gertenschlank waren?

Ja. Ich war damals in der Pubertät, das hat mich nicht kaltgelassen, auch wenn ich stark und selbstsicher bin. Ich finde es peinlich, wenn man Menschen so oberflächlich beurteilt.

Alle Ihre Songs haben mit Ihnen persönlich zu tun. Erzählen Sie.

Dania hatte mir eine SMS geschickt: «Ti sto pensando», ich denke an dich. Es war ein sehr schönes SMS, und ich wusste, ich muss mit ihren Worten ein Lied schreiben. Später griff der Produzent zur Gitarre – und bald war das Lied komponiert: «Ti sto pensando».

Wünschen Dania und Sie sich Kinder?

Ja, wir wissen aber noch nicht wann und wer von uns beiden das erste Kind austragen wird.

Was täten Sie, wenn Sie einen Tag geschenkt bekommen würden?

Abschalten und geniessen. ■